

„Aufrichten – Abheilen – Auftreten“

Patienten-Interview 2024-A-1

Status: 25.06.2024

Der Patient, Ende 50, arbeitet in einem handwerklichen Beruf. Seine Hausärztin hat bei ihm 2009 anlässlich einer anderen Erkrankung Diabetes mellitus Typ 2 diagnostiziert.

Die erste Wunde

Ich habe mir 2012 am linken Fuß eine Wunde gelaufen, die einfach nicht verheilt ist. Sie befand sich überwiegend am Ballen und war groß wie ein Fünfmärkstück, also rund drei Zentimeter Durchmesser, und roch wie verwesenes Fleisch. Mein Bein lief bis über das Knie hinaus grün und blau an. Was folgte, war eine OP, bei der man mir den zweiten Zeh nach dem Großen abgenommen hat; mit diesem Hautstück wurde dann die Wunde geschlossen. Damit war es eine Zeitlang gut.

Aber einige Jahre später lief ich mir erneut eine Blase. In dieser Zeit war mein Diabetesstatus unklar und ich denke, auch nicht richtig behandelt. Zu meiner Wunde - wieder am linken Fuß -, hörte ich viele verschiedene Meinungen: wie sie behandelt wird, was der Druck auf den Fuß bedeutet, welche Medikamente ich nehmen soll, ob ich damit duschen kann oder nicht. Das hat mich sehr verunsichert.

Die schlimme Zeit ab der Pandemie

Noch schlimmer kam es mit Corona. Meine Hausärztin ist plötzlich verstorben und das Diabeteszentrum hatte Aufnahmestopp. Ab Ende 2022 musste ich mich mehreren Operationen unterziehen. Dabei hat man auch ein Gelenk vom großen Zeh entfernt. Ich habe in dieser Zeit einen großen Blutverlust erlitten und bin zwei Mal zusammengeklappt. Man hat mir zwar mit Blutkonserven und Eisenpräparaten geholfen. Aber seitdem ist meine Frau, die einen Kopf kleiner ist als ich, zusätzlich besorgt, dass ich mir bei einem Sturz schwere Verletzungen zuziehen könnte. Dazu musste ich in diesen Monaten sechs Mal eine Sepsis, also: Blutvergiftung, überstehen.

Neue Koordination

Inzwischen betreut ein neuer Hausarzt meinen Diabetes. Und seit Januar 2024 versorgt ein Wundspezialist im Diabeteszentrum meine Wunde am Fuß. Schon vier Mal musste man Infektionen durch Keime bekämpfen. Das dabei eingesetzte Antibiotikum ist für mich leider nicht immer gut verträglich. Kurz vor Jahresbeginn habe ich neue podologische Schuhe erhalten. Auf diesem Gebiet hat sich viel entwickelt, darüber bin ich erleichtert. Noch vor einigen Jahren musste ich riesige Treter anziehen; ich habe mich gefühlt wie Frankenstein. Jetzt trage ich einen Fußentlastungsschuh, der speziell für

meinen Fuß ausgepolstert ist. Damit kann ich sowohl mit dem Fahrrad als auch mit dem Auto fahren und kleine Besorgungen erledigen. Wobei ich lieber mit dem Fahrrad als mit dem Auto fahre, das tut mir insgesamt gut.

Bewegungsalltag und Sorgen

Solche Aktionen müssen wegen des Drucks auf den Fuß sehr gut überlegt sein. Bei meinen Arztterminen, die wöchentlich oder mehrmals wöchentlich stattfinden, habe ich zwar nur 15 Minuten Fahrtzeit. Aber zusätzlich muss ich die Treppen von zwei Stockwerken, den Gang zum Auto und die Strecken innerhalb der Praxen überwinden. Für Menschen, die über Monate viel liegen müssen und nur schwer gehen können, ist das eine große Herausforderung. Neben den gesundheitlichen Sorgen sind nun auch die finanziellen groß. Das Krankengeld ist ausgelaufen und die Entscheidungen zu verschiedenen Anträgen liegen noch nicht vor. Derzeit habe ich auf dieser Seite also einen Stillstand, der meine Existenz gefährdet.

Mein Wunsch

Aktuell ist die Wunde am Fuß sehr klein. Mein Wunsch ist, dass die Druckentlastung gut gelingt und die Wunde sich weiter verkleinert; dass sie vollständig verheilt ist und ich einfach raus gehen und ohne Schmerzen spazieren kann.